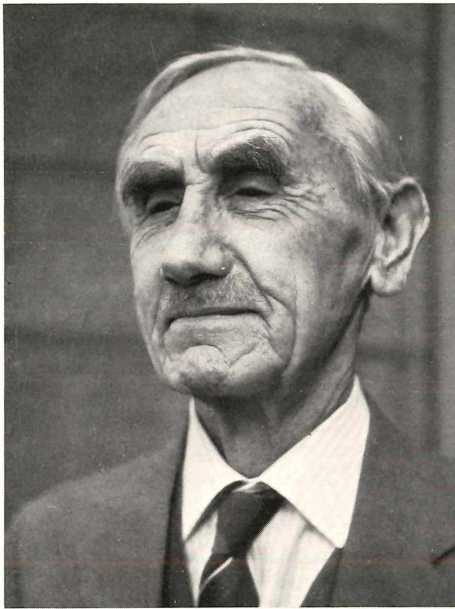


## Hermann Lienig †

Nach dem Ableben des Landschaftsmalers und Eupitheciën-Fachmanns KARL DIETZE (gest. 1935 in Jugenheim) hat nun die Bergstraßengegend mit dem Hinscheiden des Gärtners und Kleinschmetterling-Fachmanns HERMANN LIENIG den Verlust eines weiteren bedeutenden Entomologen zu beklagen.

Lienigs Geschlecht stammt aus dem Baltikum und hängt dort vielleicht mit der fast schon sagenhaften Entomologin und Pfarrfrau Friederike Lienig zusammen, die sich als Frau ihre wissenschaftliche Beschäftigung mit den Schmetterlingen gegen die Vorurteile der Zeit erkämpfen mußte. Lienigs Großvater verzog nach Nordhessen, wo er eine Gärtnerei gründete. Dort ist Hermann Lienig am 9. März 1888 in Ilbenstadt, Kreis Friedberg, geboren. Um die Jahrhundertwende zog sein Vater nach Weinheim an der Bergstraße. 1939 übernahm Hermann vom Vater den Gärtnereibetrieb, dem er später eine Kakteenabteilung angliederte (Spezialität: Mamillarien). 57 Jahre einer glücklichen Ehe waren ihm vergönnt. Seine Lebensgefährtin



Hermann Lienig 1888—1970

aus Lützelsachsen teilte seine Interessen, sie beteiligte sich oft an den Sammel-Exkursionen. Der Tod seines einzigen Sohnes, der beim Afrikafeldzug des letzten unseligen Krieges im brennenden Panzer umkam, traf ihn schwer. Still und bescheiden, wie er stets gelebt hatte, ist Hermann Lienig am 23. Dezember 1970 im Alter von 82 Jahren in Weinheim verstorben und in Mannheim eingäschert worden.

Als kleiner Junge hatte Lienig ein Schmetterlingsnetz geschenkt bekommen, von da an galt sein Interesse der Entomologie, insbesondere den Kleinschmetterlingen. Auf seine Initiative setzte der „Rheinisch-Odenwälder Verein für Insektenkunde“ die Tradition der „Entomologischen Vereinigung Mannheim“, die 1943 im Bombenhagel der Luftangriffe ihre Tätigkeit eingestellt hatte, bis heute fort. Es ist bezeichnend für die enge Durchdringung von Häuslichkeit und Entomologie bei Lienig, daß er zunächst die Interessenten während der kalten Jahreszeit zu monatlichen Zusammenkünften in seiner Wohnung einlud. An solchen Tagen hatte Lienig noch die letzten Jahre seinen gleichgestimmten Freund Dr. KARL ANDRES aus Darmstadt stets mittags bei sich zu Tisch, der ihm im Tod voranging. Lienig bewies ein bemerkenswertes pädagogisches Geschick, wenn er z. B. während seines Vortrags über Pflanzenkunde für Raupenzüchter gepreßte Pflanzen und eigene Pflanzenzeichnungen herumgehen ließ. Mit der Zeit wurden ihm mancherlei Ehrungen durch entomologische Gesellschaften zuteil.

Für die lepidopterologische Erforschung seiner weiteren Heimat hat Lienig Vorbildliches geleistet. Seine Groß- und Kleinschmetterlingssammlung umfaßt so gut wie alle im Gebiet vorkommenden Arten. Seine besondere Liebe galt den Kleinschmetterlingen, die er in tadelloser Präparation und sauberer Etikettierung aufbewahrte. Ein fast druckfertiges Manuskript „Die Microlepidopteren Baden's“ hat er hinterlassen, das bei einer späteren Gesamtdarstellung der badischen Kleinschmetterlinge eine sehr wichtige Grundlage sein wird. Es behandelt fast 1400 Arten! Hervorzuheben ist auch sein Minenherbar und die Sammlung von Coleophoren- und Psychiden-Säcken. Alle diese Sammlungen sind in den Besitz der Landessammlungen f. Naturkunde Karlsruhe übergegangen.

Lienig war ein eifriger Turner gewesen, im häuslichen Kreis spielte er reihum die erste Geige in Haydn-, Mozart- und Beethoven-Quartetten. Er nahm lebhaften Anteil an einer Vereinigung von Kakteenfreunden in Bensheim (Sammlung Andreae). Seine eigene Kakteensammlung ging an Dr. Stauch in Worms. Was immer er nur angriff, betrieb er umsichtig, mit unermüdllichem Fleiß und großer Beharrlichkeit. Es ist typisch für ihn, daß er die Parasiten, denen er bei seinen Züchtungen begegnete, bestimmte, präparierte und ordnete. Er machte aus sich eine vielseitige, harmonisch entwickelte und innerlich gefestigte Persönlichkeit. Keiner, der ihn in irgendeiner Angelegenheit aufsuchte, ging unbeschenkt von ihm. Sein bescheidenes Wesen strahlte Güte und Sanftmut aus. Es war undenkbar, daß in seiner Gegenwart der Zank und Hader unserer sonst so zerstrittenen Welt ausbrach. Er war beispielhaft, eine Seele von Mensch, ein idealer Freund.

Dr. FRITZ MONTFORT, Heidelberg.